

Der Patriot

— LIPPSTÄDTER ZEITUNG —

GEGRÜNDET 1848

Größte Tageszeitung im
Wirtschaftsraum Lippstadt

KULTUR

02.05.2011 18:38

Elegische Klangpoesie



LIPPSTADT - Das ist offenbar eines ihrer Paradenstücke: Mit dem freudig bewegten Jubelgesang „Exsultate, jubilate“ aus Wolfgang Amadeus Mozarts gleichnamiger Vokalmotette beendete die junge Nachwuchs-Sängerin Christina Heuel in St.Nicolai ein erlesenes Kammerkonzert mit edlen Klangperlen aus Barock und Klassik.

Bereits zu Beginn des unter dem Motto „Exsultate Deo“ stehenden Konzertes dokumentierte die Sopranistin ihre stimmlichen Qualitäten bei der Arie „Höre Israel“ aus dem Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Dazu gehörte eben einem facettenreichen Vortragsstil das feinsinnige Aufspüren wechselnder

musikalischer Stimmungen, angefangen von teils elegischer Klangpoesie bis hin zu wohltimbriert entwickelten dramatischen Akzenten.

Ihr zuweilen raumfüllender Sopran, souverän selbst in den oberen Stimmlagen, gedieh zum akustischen Hörgenuss, den Harduin Boeven an der Orgel im Altarraum durch seine angenehm zurückhaltende Begleitung noch zusätzlich zu unterstreichen wusste.

Wolfgang Amadeus Mozarts „Laudate Dominum“ war auf diese Weise von recht innigen Vokalmomenten durchpulst. Zu den weiteren Höhepunkten gehörten auch die in lebhafter Frische vorgetragenen Händel-Arien aus dem „Messias“. Bei seinen solistischen Orgel-Intermezzi wusste Harduin Boeven erwartungsgemäß die technischen Raffinessen der digitalen Elektro-Organ geschickt einzusetzen. Mit dem Schwellwerk-Pedal steuerte er die vorprogrammierten unterschiedlichen Registerdispositionen und verblüffte mit blitzschnell wechselnden Klangbildern.

So hat man das bekannte Hallelujah aus dem Händel-Oratorium „Messias“ noch nie gehört: In einer Eigen-Transkription für Orgel verhalf der Organist dem Jubelchor zu einer mächtigen Ausstrahlung in üppigem Registerplenum bis hin zum akustisch noch länger nachklingenden Fortissimo-Schlussakkord.

Überaus virtuos gab sich Harduin Boeven bei der Sinfonia aus der Kantate Nr. 29 „Wir danken dir, Gott“ von Johann Sebastian Bach, deren polyphone Laufpassagen er recht flüssig darstellte. Da ging kein Ton daneben, das gefiel dem Auditorium, das den präzisen Vortrag mit verdientem Zwischenapplaus honorierte. Die Künstler bedankten sich für den Applaus mit dem berühmten „Ave Maria“ von Bach/Gounod als Zugabe. - LB

Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Publikation oder aller in ihr enthalten Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Insbesondere ist eine Einspeicherung oder Verarbeitung in Datensystemen ohne Zustimmung des Zeitungsverlages "Der Patriot" GmbH unzulässig.